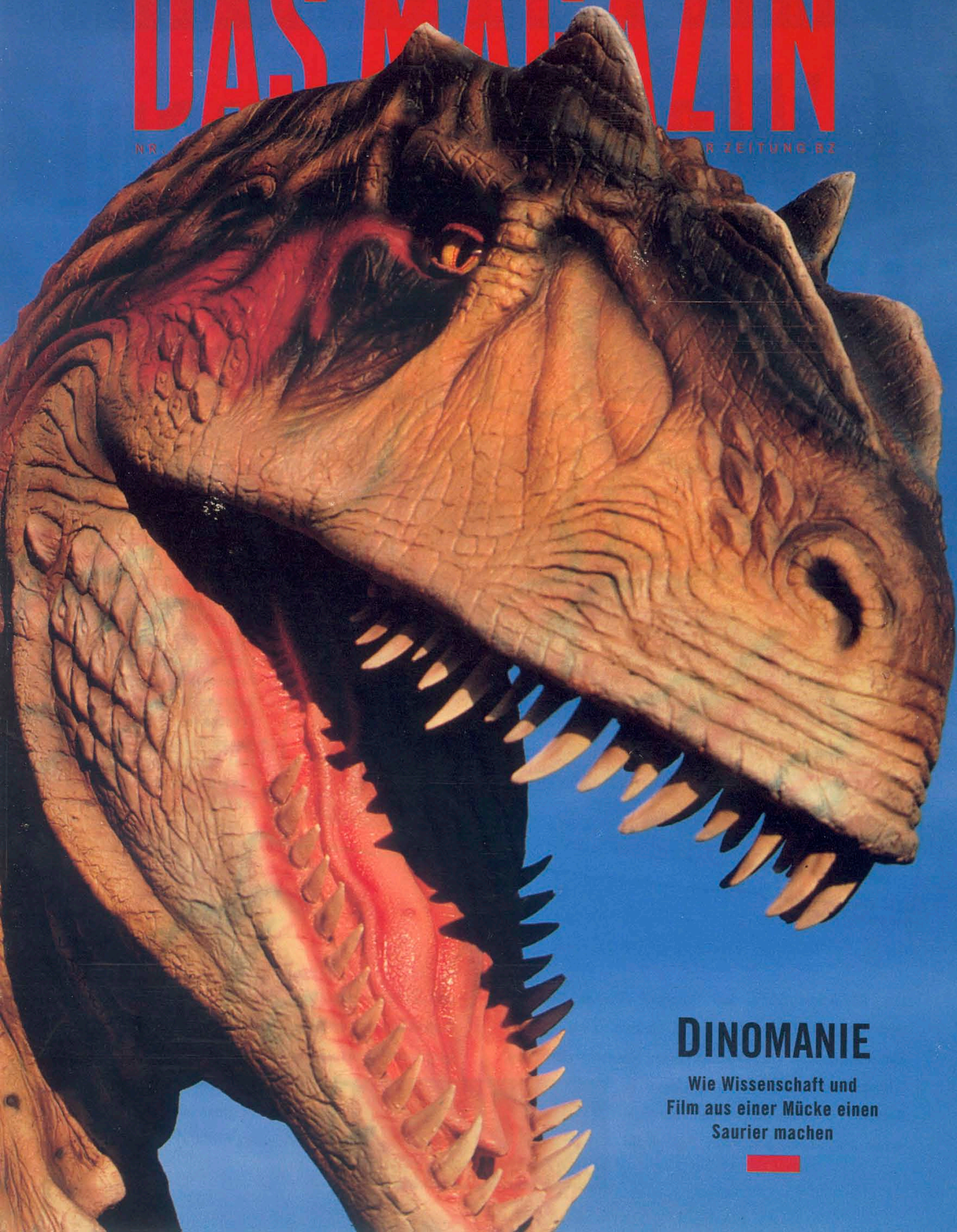


# DAS MAGAZIN

NR.

R ZEITUNG BZ



## DINOMANIE

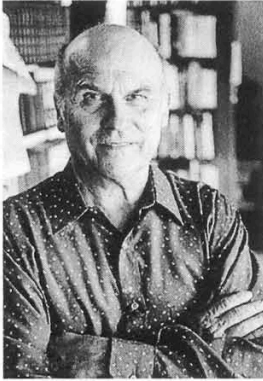
Wie Wissenschaft und  
Film aus einer Mücke einen  
Saurier machen





# INHALT

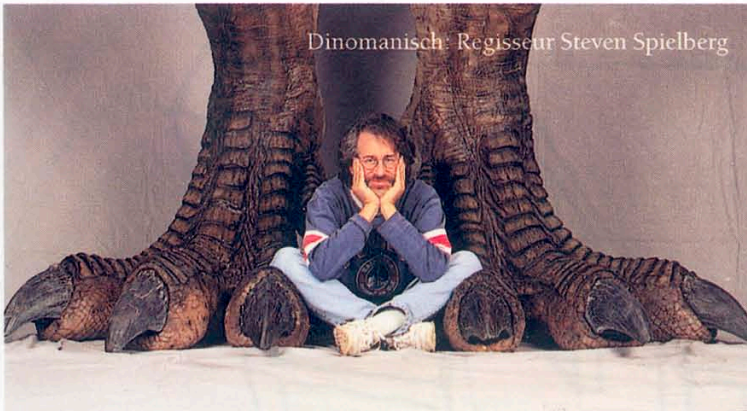
## RYSZARD KAPUŚCIŃSKI 12



Seit 40 Jahren ist der polnische Journalist Ryszard Kapuściński ständig unterwegs. Zuerst war er in Afrika zur Zeit der Unabhängigkeitskämpfe, später in Mexiko, Südamerika, Asien. 1990 hat er die zerfallene Sowjetunion bereist. Ein Auszug aus seinem Reisebericht und ein Porträt.



## BERNSTEINZEIT 28



Die Dinosaurier kehren zurück. In Steven Spielbergs Film «Jurassic Park» werden die vor 65 Millionen Jahren ausgestorbenen Urriesen gentechnisch rekonstruiert. Was ist wahr an der Fiktion? Ein Besuch auf den Schauplätzen der Wissenschaft.

Titelbild: Peter Menzel/Science Photo Library

4 EDITORIAL

6 DER OFFENE BRIEF  
Der Werber und Unternehmer  
Lahor Jakrlin schreibt an die  
Bernser Baudirektorin Theres Giger

7 13 TIPS FÜR WASSERSCHEUE

8 CAROLE PIGUET  
Das Normale ziehe sie  
nicht an, sagt die kleinwüch-  
sige Frau von sich. Sie  
spielt in der Verfilmung von  
Dürrenmatts Krimi  
«Justiz» eine exzentrische  
Millionärin.



20 ANSICHTEN  
– Traumstadt aus Sand  
– Nigerianische Staffelläuferinnen

24 KOLUMNE  
Miklós Gimes über die  
Mauern von Sarajevo

25 KURZWEIL  
Kümmelblättchen

27 DER WAHRE KRIMI  
Freude am Ferrari

35 LESERBRIEFE UND  
«KURZWEIL»-LÖSUNGEN

35 IMPRESSUM

36 DAS DING  
Karaoke-CD

37 COMIX  
«Die Dämonen» von Heimito  
von Doderer, gezeichnet von Pfarr

39 EIN TAG IM LEBEN VON  
Cellini, Zauberer

# Liebe Theres Giger,

**G**eschichte und Geschichtsbe-  
wusstsein beginnen dort, wo  
das Wissen seine ältesten Anker hat. In Urzeiten also, weit  
weg, für die meisten von uns körperlose Geschichte, unver-  
bindlich. Hatte Divico krumme Beine, einen Sprachfehler,  
oder schlug er seine Kinder? No Ahnung. Und Dietrich von  
Verona (und Bern), schoss der Zähringer den Bären mutig  
von vorn oder feige von hinten?

Geschichte hat ihr aktuelles Ende im Gestern. Nur wird  
sie, da jeder Tag ereignisreich, erst nach Jahrzehnten bewer-  
tet. In 99,99 Prozent der  
Fälle wird, was gestern bis  
Mitternacht geschah, schlicht  
vergessen. Oder, wenn (wirk-  
lich) richtungweisend, ver-  
drängt. Und darin sind wir  
stark, Verdrängen ist unsere  
Lieblingsdisziplin. Beispiels-  
weise verdrängen SP und Ge-  
werkschaften (gestern und)  
heute wirtschaftliche Gesamt-  
zusammenhänge, und SVP  
und FDP verdrängen manche  
Aspekte, die auch da-  
zugehörten. Man will sich ja  
weder links noch rechts  
belasten... Und irgendwo  
dazwischen schreibt sich die  
Geschichte. Im Konsens. Und  
bitte ohne prozesshafte  
Kommunikation, Dir verstößt.

In der Benennung neuer Strassen wird das gut sichtbar.  
Darum haben wir so viele Amts- oder Rathausgassen. Die  
tun keinem weh. Oder Eiger-, Mönch- und Jungfrauwege.  
Dito. Und wenn mal (tote) Helden zum Zuge kommen, dann  
sind's entweder jene, von denen wir nicht wissen, ob sie  
feige oder mutige Jäger waren (zu lang ist's her), oder jene,  
die Bürgerbürger sind. Oder Diplomaten. Jüngst gab's den  
Lutz-Weg. Bravo! Auf dass möglicherweise der Schweizer Ge-  
neralkonsul in Budapest zum Disco-Thema der Saturday-  
Night-Kids avanciere!

Merket Ihr öppis?

Es dauert (viel) zu lange, bis wir verdiente Menschen eh-  
ren. Wenn wir sie ehren, sind sie dem Volksbewusstsein ent-  
schwunden. Kein Berner Prozent weiss um Lutz' Flüchtlings-  
betreuung im Zweiten Weltkrieg. Und da auf dem Balkan  
eine neue Horrorshow abläuft, wird Ihre städtische Baudirek-  
tion auch nicht mit Fragen zu Lutz belastet. Der Lutz hätte  
seinen Weg schon in den 50er Jahren bekommen sollen.  
Yverschtange?

Müsste Geschichte also nicht rascher aufgenommen wer-  
den? Müssten wir die Anker nicht näher an die Gegenwart  
setzen? Möglichkeiten haben  
Sie - Brünnen wird gebaut.  
Eine Grossüberbauung, Stras-  
sen und Wege und Plätze wer-  
den entstehen.

Sie sind Berns neue Bau-  
direktorin, Ihr Departement  
wird Namensvorschläge zu  
unterbreiten haben.

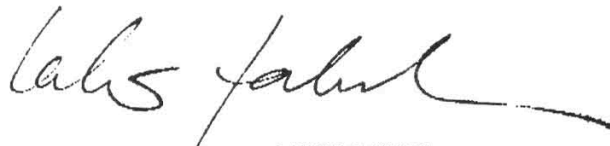
Ich bitte Sie um eine Klaus-  
Schädelin-Strasse in Brünnen.  
Weil er es verdient. Und weil  
Sie so Freiräume für eine  
nächste Eugen-und-Wrigley-  
Lausbuben-Generation schaf-  
fen können.

Und ich bitte Sie um ei-  
nen Mani-Matter-Platz. Weil  
er als einer der ersten und  
musisch unübertroffen von  
«Betroffenheit» zur Offenheit

wechselte. Das passt zu einem Platz.

Diese Bitten sollten Ihre zuständige Kommission nicht in  
Bedrängnis führen, denn das Hauptkriterium einer Ehrung  
haben Matter und Schädelin erfüllt. Physisch sind sie tot.

Herzlich



LAHOR JAKRLIN



**Der Berner Werber und Unterneh-  
mer Lahor Jakrlin fordert von  
der Baudirektorin Theres Giger  
für die Berner Grossüberbauung  
Brünnen ein Signal der Offenheit.**